

In Richtung eines Wissensmanagement an
Hochschulen
Integrierte Infrastrukturen für Information,
Kommunikation und Multimedia

Bielefeld 28.5.2002

Rainer Kuhlen

Universität Konstanz – FB Informatik und Informationswissenschaft



Themen

Leistungsfähigkeit über Infrastruktur

Funktionsbereiche des Wissensmanagement

Ressourcenmanagement

Management der Informations- und Kommunikationstechnik

Multimedia-Management

Kommunikationsmanagement

Marketing- und Rights-Management

Organisationsstruktur des Wissensmanagement



Leistungsfähigkeit über Infrastruktur

Die Leistungsfähigkeit einer Universität, die Fähigkeit, ihre doppelte Aufgabe der Wissensproduktion über Forschung und der Wissensvermittlung über Ausbildung und Transfer in andere Bereiche der Gesellschaft zu erfüllen, hängt sicherlich in erster Linie von der Qualität ihrer Wissensproduzenten und Wissensmittler und ihres Management ab.

Deren Leistungsfähigkeit aber wird entscheidend davon beeinflusst, inwieweit sie über eine effiziente Informationsinfrastruktur verfügen können, die wir im folgenden als Wissensmanagement bezeichnen wollen.



Funktionsbereiche eines Wissensmanagement

- Ressourcen-Management
- Management Informations- und Kommunikationstechnik
- Multimedia-Management
- Kommunikations-Management
- Marketing/Rights-Management



Wissensmanagement

Im Wissensmanagement sind wesentliche Funktionsbereiche, die mit Blick auf Informationsdienstleistungen bislang von Bibliothek und RZ getrennt (oder sogar parallel) wahrgenommen werden, zusammengefasst.

Durch die Bündelung der technischen Kompetenz – erforderlich durch die fortschreitende Informatisierung aller Bereiche von Wissen und Information – und der Aufbereitungskompetenz - Erstellung von Metadaten für Wissensobjekte jeder Art – kann ein leistungsstarkes Wissensmanagement entstehen.



Wissensmanagement I

- Aufbereitung (Erstellung der Metadaten) und Verwaltung der (medial vielfältigen) Wissensobjekte (einschließlich der klassischen Bibliotheksfunktionen/-leistungen),
- Sicherung der (medial vielfältigen) internen und externen Wissensressourcen und des
- Zugriffs auf sie über ein Wissensportal (Wissens-Ressourcen-Management),
- Aufbau und Bereitstellung fortgeschrittener Instrumente der Wissensgenerierung und Visualisierung (z.B. Formen des Data Mining) und
- elektronische Verfügarmachung/Publikation der in der Universität anfallenden (medial vielfältigen) Wissensobjekte



Wissensmanagement II

- Entwicklung medientechnischer Kompetenz, aber vor allem Kompetenz der methodisch kontrollierten Suche und Navigation in den Ressourcen der globalen Informationsmärkte, einschließlich der Formen der Wissensgenerierung und Visualisierung
- Sicherung der heterogenen Wissensobjekte über entsprechende Datenbanken, einschließlich der immer wichtiger werdenden Langzeitarchivierung, und
- flexibler Zugriff auf sie (Retrieval und Navigation);



Wissensmanagement III

- Entwicklung von multimedialen Lehr- und Lernmodulen bzw. die Übernahme und Anpassung externer Materialien bis hin zur
- Entwicklung von vollständigen multimedialen Studien- und Fernstudiengänge sowie
- Entwicklung und Anpassung multimedialer Fort- und Weiterbildungsangebote
- die auch noch in längerer Perspektive sicherlich erforderliche Qualifizierung der Universitätsangehörigen in Forschung und Lehre hinsichtlich Medien- und Informationskompetenz



Wissensmanagement IV

- Entwicklung medientechnischer Kompetenz, aber vor allem Kompetenz der methodisch kontrollierten Suche und Navigation in den Ressourcen der globalen Informationsmärkte, einschließlich der Formen der Wissensgenerierung und Visualisierung
- Förderung von Kommunikationskompetenz
- Entwicklung bzw. die Übernahme und der Betrieb von elektronischen synchronen und asynchronen Kommunikationsformen innerhalb der Universität und in Wahrnehmung der Außenkontakte (Foren, Chats, Videoconferencing, Living Walls, virtuelle Räume, „Virtual communities“, ...).



Wissensmanagement V

- Integration der Bereiche der Außendarstellung (z.B. Pressestelle, Web-Auftritt)
- Rights-Management zur Wahrung der Interessen und Urheberrechtsansprüche der Wissensproduzenten, der Patentierung aus der Hochschule und zum Aushandeln informationsbezogener Außenverträge, z. B. mit Datenbankanbietern, Content Providern und Verlegern als Anbieter von eJournals und anderen elektronischen, aber auch konventionellen Produkten.



Organisationsstrukturen

